



*Udo Rettberg* *Publizist / Journalist*

*Meine Sicht – Die Erde bebt (32)*

## **Zwangsjacken im Irrenhaus**

**Weg frei für die Zukunft! Die Welt ist ein Irrenhaus und wir alle stecken mittendrin – scheinbar gefangen, ohne Chance auf Auswege aus der verzwickten Situation. Klar, den meisten Bürgern ist all das nicht wirklich bewusst. Sie spüren, dass irgendetwas draußen im Lande nicht stimmt, gehen als Optimisten jedoch davon aus, dass das Chaos von allein verschwindet. Denn in den vergangenen 70 Jahren war es ja meist so. Vorsicht: Folgende Überlegungen zur ausweglos erscheinenden Lage sind mit Zynismus gespickt. Eines erscheint klar: Die Gefahr eines neuen Weltkrieg war seit Jahren nicht mehr so groß wie heute. ----- 24. Oktober 2016**



Mit diesem Warnschild auf Welt-Tour zu den folgenden Reisezielen: Berlin (Bundeskanzleramt), Moskau (Kreml), Washington (Weißes Haus), New York City (UN-Gebäude), Ankara (Erdogans Palast) und viele Orte mehr. Foto: Udo Rettberg

**Der Wahnwitz** – Die Geopolitik prägt die Finanzmärkte so stark wie seit mehr als einem halben Jahrhundert nicht mehr. Politische Börsen, so zitierte eine

Ex-Kollegin zuletzt eine alte Börsenweisheit, haben angeblich kurze Beine. Nun – das könnte in diesem Fall anders sein. Denn die politisch

Mächtigen dieser Welt sind krank - sie leiden unter sehr ernsten und lebensbedrohlichen Krankheiten - nämlich Machtgeilheit, Wahnsinn und Selbstüberschätzung. Und so besteht die Gefahr, dass irgendein „großkopferter Irrer“ die Nerven verliert und der nächste Weltkrieg ausbricht. Der Blick auf den US-Wahlkampf, auf die Ereignisse in Russland, in der Türkei, auf die arabische Halbinsel und auch auf Europa macht Angst.

**Plumpe Fälschungen** - Viele Dinge in der Welt passen nicht zusammen. So bin ich auch davon überzeugt, dass zahlreiche der weltweit vorgelegten Konjunkturdaten gerade einmal vage Schätzungen sind und bei Menschen das falsche Bild der „heilen Welt“ oder des „wir schaffen das“ erzeugen sollen. Mit anderen Worten: Es wird manipuliert. Dabei geht es nicht nur um Konjunkturdaten aus China, die oft den Eindruck gezielter Stimmungsmache erwecken. Auch in den USA wird z.B. mit Blick auf den Arbeitsmarkt der Eindruck der heilen Welt vermittelt. Wer jedoch genau hinschaut, wird feststellen, dass von rückläufigen Arbeitslosenzahlen und „Vollbeschäftigung“ in den USA nur deshalb gesprochen wird, weil nicht gerade wenige Bürger nur deshalb einigermaßen über die Runden kommen, weil sie zwei oder sogar Jobs annehmen.

**Kreative Buchhaltung** - Und wenn es um Deutschland geht, dann feiert die Regierung z.B. die so genannte „schwarze Haushaltsnull“ als Zeichen der Stabilität. Wie viel Schulden in den vergangenen Jahren im Staatshaushalt und in den Etats der Kommunen aufgebaut worden sind und welche Bilanztricks angewendet wurden, verschweigt man in Berlin ganz bewusst. Es steht fest: Die Menschen werden veralbert. Deutschland zählt immerhin noch zu den „besseren Beispielen“; denn in vielen anderen Ländern der Welt sieht es chaotisch aus. Ergo: Es steht nicht gut um die Welt-Finanzen.

**Weltspartag, ha ha ha** - Ich bin alt genug, um mich zu erinnern, wie mein Vater und Großvater mich angehalten haben, am Weltspartag Jahr für Jahr kräftig etwas auf die hohe Kante zu legen. Dass den Menschen aber auch heute der Weltspartag noch als etwas „Tolles“ vorgestellt wird, ist schlichtweg eine Frechheit. Deutschland erstickt in der Lüge. Dies auch, weil die Bundesbank vermeintlich gute Nachrichten liefert. Die Menschen hierzulande besitzen trotz Niedrigzins so hohe Geldvermögen wie nie zuvor. Auf den Rekordwert von rund 5401 Mrd. € summierte sich Ende des zweiten Quartals das Vermögen privater Haushalte in Form von Bargeld, Wertpapieren, Bankeinlagen sowie Ansprüchen gegenüber Versicherungen - so die Bundesbank. Solche Meldungen lesen sich gut, sie machen Hoffnung. Und das ist exakt das, was die Deutschen brauchen. So weit, so gut. Aber wer sagt eigentlich etwas zur Katastrophe der Verschuldung, der Staatsschulden, der kommunalen Verschuldung, der Unternehmensverbindlichkeiten z.B. in Form von Anleihen? Und die Schulden der Bürger sind auch nicht so ohne.

**China-Boom** - Wow! **Chinas** Volkswirtschaft ist Berichten aus Peking zufolge - gemessen am BIP - im 3. Quartal um 6,7 % gewachsen. „Erwartungsgemäß“, wie Kommentatoren hinzufügen. Und wenn das halt im Reich der Mitte so erwartet wird, dann muss die Regierung entsprechend auf den Punkt liefern. Sie hat das getan. Ob die Zahlen der Realität entsprechen, vermag niemanden wirklich zu beurteilen. Höhere Staatsausgaben, steigende Kreditausleihungen der Banken und ein stark überhitzter Immobilienmarkt stehen hinter dem Boom. All das bläht die Verschuldung weiter auf. Auch China kennt sich also mit „geborgtem Wohlstand“ sehr gut aus. --- Realistischer klingen die Stimmen aus **Singapur**; denn die dortige Notenbank warnt nach negativen

Konjunkturzahlen hinter versteckter Hand vor Schlimmerem. Man werde wohl noch für einen längeren Zeitraum eine expansive Geldpolitik verfolgen, verlautet aus dem Stadtstaat.

**Die „armen Säue“** - Die „einsamsten Menschen“ im „Circus Crazy“ sind derzeit wohl Janet Louise Yellen und Mario Draghi. Denn Notenbanker, da bin ich sicher, werden beim kommenden „big bang“ – dem Zusammenbruch der Systeme – mit Schimpf und Schande vom Hof gejagt. Wer eine solche Rolle übernimmt, ist sich dieser Tatsache oft nicht wirklich bewusst. Er wird allerdings meist hierfür geradezu fürstlich entschädigt. Ich frage mich, ob sich Mario und Janet und andere Notenbanker der Gefahr bewusst sind, eines Tages möglicherweise als „geldpolitische Dussel“ angeklagt und vom Hof gejagt zu werden. Der gesamte Müll der kommenden globalen Krise wird dann in Kübeln auf den Schultern der „Geld-Jongleure“ ausgeschüttet werden. Denn ich gehe davon aus, dass Politiker die Schuld für den kommenden System-Crash und für den Kollaps der staatlichen Ordnung auf den Schultern der Notenbanker abladen werden.

**Der Fingerzeig** - Sie werden mit den Fingern auf Janet und Mario zeigen und laut brüllen: „Die waren es – dort sind die Bösen.“ Aber das ist dann nur ein Image-Verlust für die Zentralbanker – nicht mehr und nicht weniger. Sie werden durch ein üppiges Gehalt „leidensfähig“ gemacht. Und wenn sie in den kommenden Monaten weiter die Schleusen des billigen Geldes geöffnet lassen, wird sich die Finanzwelt zwar freuen, die Ökonomen werden aber zittern; denn damit wird der kommende System-Crash verschlimmert. Wenn Fed und EZB die Zinsen anheben sollten, dann wird das nur Kosmetik sein. Eine wirkliche Zinswende ist nicht zu erwarten.

**Ausnahme als Regel** - Was die Erdogans und Hollandes dieser Welt getan haben – bzw angesichts der prekären Situation möglicherweise auch tun mussten – könnte möglicherweise auch in Deutschland und sogar in den USA anstehen. Die Rede ist von der Ausrufung des Ausnahmezustands. Doch die Bürger sollten schneller als Angie sein, indem sie sich gegen das aus Berlin und Brüssel kommende Diktat der Dummheit wehren. Warum erklären wir nicht alle zusammen den Ausnahmezustand der Bürger gegenüber der Politik? Ich jedenfalls erkläre hiermit für mich selbst den persönlichen Ausnahme-Zustand.

**Der dumme Teufel** - Immer mehr Kommentatoren schwenken auf meine Linie, indem sie die gigantischen Schulden als größtes Problem sehen. Hier zeigt sich ein Teufelskreis. Ungeachtet dessen wird der Ruf nach neuen, kreditfinanzierten Konjunkturprogrammen lauter. Einige Zahlen: Die Schulden in der Welt ohne finanziellen Sektor sind auf 152 Billionen \$ gestiegen. Seit der Jahrhundertwende haben sie sich verdoppelt. Immerhin entfallen zwei Drittel davon auf den privaten Sektor (private Haushalte und Unternehmen), etwa ein Drittel betrifft die Staatsverschuldung. Die Dummheit der Welt hat nicht abgenommen, sondern überproportional zugenommen.

**Die Folgen einer Zinswende** - Wird nach Normalisierung der Zinslage ein durchschnittlicher Kreditzins von 5 % angenommen, müssten allein für den Schuldendienst 7,6 Billionen \$ p.a. aufgebracht werden. Dieses Geld würde an anderen Ecken fehlen. Der IWF warnt: Die Vergangenheit habe gezeigt, dass hohe Schuldenstände der Privaten oft neue Finanzkrisen produzieren. Der IWF sorgt sich auch über die hohe öffentliche Staatsverschuldung. Wenn die entsprechenden Länder in die Rezession rutschten, hätten sie kaum Spielraum,

neue fiskalpolitische Impulse zu setzen. Die IWF-Untersuchung lässt den Schluss zu, dass der Anstieg der Verschuldung in den kommenden Jahren nicht im gleichen Tempo anhalten kann, trotz weltweit extrem niedriger Kreditzinsen. Ergo: Die Zinswende wird voraussichtlich nicht kommen, jedenfalls nicht eine Rückkehr auf früheres Zinsniveau.

**GE warnt** - Wenn ein Weltunternehmen wie General Electric eine Gewinnwarnung abgibt, dann sagt das so einiges über den Status quo der Weltwirtschaft aus. Dort, wo die Regierungen auf positive Stimmung machen, sind die

Unternehmen längst Realisten. Das gilt auch in Deutschland – vor allem im Bankensektor. Und dass ein Land wie Saudi Arabien zur Reduzierung des 97 Mrd. \$ betragenden Haushaltsdefizits eine Riesen-Staatsanleihen-Emission platziert, mag positiv aber auch negativ interpretiert werden. Das Land will seine 650 Mrd. \$ ausmachende Volkswirtschaft global öffnen und sich aus der Rohölfessel befreien. „Das Nullzins-Umfeld ist der richtige Zeitpunkt“, sagen die „alten Theoretiker“, während andere dynamische Geister in diesem Kontext von einer gefährlichen Entwicklung sprechen

## **Auf dem Holzweg: In der Sackgasse**

**Armselige Welt – armselige Menschheit. Wie bedenklich ist es, wenn der übel riechende Wahlkampf-Dreck in den USA die Schlagzeilen der Presse prägt. Was sich in den USA derzeit mit Blick auf die am 28. November – ääh sorry am 2. November – anstehenden Präsidentschaftswahl abspielt, ist nicht nur ein Skandal. Das Ganze ist gefährlich, brandgefährlich. Die mächtigste Nation der Welt steckt in der Sackgasse. Für welchen der beiden Kandidaten sich US-Bürger bei diesem Intelligenz-Test auch immer entscheiden mögen - sie werden mit dem Ergebnis leben müssen. Beide Anwärter – das ist sicher – bieten ein erbärmliches Bild. Sie blieben über weite Strecken argumentativ sehr arm nicht nur unter der Gürtellinie, sondern tischten auch massive Lügen auf. Die Gefahr eines neuen Weltkriegs hat zugenommen. Dies auch, weil in Russland, Syrien, Türkei und in bisher unbedeutenden Ländern wie Philippinen Dinge in Gang gesetzt werden, die alarmierend sind.**

**Fazit:** Zugegeben - meine konjunkturelle Skepsis der vergangenen drei Jahre mag ein wenig übertrieben gewesen sein; denn aus einigen Regionen werden inzwischen erfreuliche Wachstumsraten gemeldet. Mein Argument: Dieser Aufschwung ist – ebenso wie der Wohlstand der vergangenen Dekaden lediglich „erborgt“. Wer das seit Jahren richtig erkennt, ist IWF-Chefin Christine Lagarde, die gemeinsam mit ihren Ökonomen immer wieder auf die giganti-

sche globale Verschuldung als möglichen Krisen-Katalysator hinweist. Nach Berechnungen von Lagardes Statistikern hat die globale Verschuldung zuletzt weiter zugenommen. Die Schuldenquote lag Ende 2015 bei 225 % des Welt-BIP auf einem neuen Rekordhoch. Und es gehört angesichts der geplanten und lancierten staatlichen Konjunkturprogramme in aller Welt nicht gerade sehr viel Phantasie dazu, eine Fortsetzung des Horrors zu prognostizieren.

## Im Börsen-Orbit – Megatrends sind „in“

# Schweben auf Wolke 7

**For your eyes only:** Für Kapitalanleger gilt es, Megatrends erkennen und hier zu investieren. Das gilt zum einen für die Edelmetalle sowie für die Dekarbonisierung der Weltwirtschaft und der Forcierung der Elektromobilität, wo Rohstoffe wie Lithium, Vanadium und Kobalt sowie die Aktien entsprechender Unternehmen im Fokus stehen sollten. Gold dürfte die bis auf 1060 \$ je Feinunze reichende Korrektur inzwischen hinter sich haben und in den kommenden Jahren dann peu a peu in Richtung unseres Preisziels bei 2825 \$ je Feinunze tendieren.

Ein Megatrend in den USA verdient in diesen Tagen weiterhin verstärkte Beachtung. Die Rede ist vom Bereich Cannabis / Marijuana. Mit Blick auf die US-Wahl verdient die in diesem Kontext in neun Bundesstaaten anstehende Entscheidung über die Zulassung oder das Verbot von Marihuana große Beachtung. Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten bereits einige interessante Marihuana-Aktien vorgestellt, die inzwischen einen wahren Höhenflug erlebt haben.

Kenner der Szene im US-Bundesstaat Nevada gehen davon aus, dass die kommende Abstimmung ein „ja“ für Marihuana bringen wird und die Börse dann auf die wenigen börsennotierten Marihuana-Gesellschaften Nevadas blicken wird. In diesem Kontext erinnere ich mich an ein Interview, das ich im Jahr 2014 mit Mark Bradley von **Players Network (PNTV.O – 0,016 \$)** geführt habe. Nachdem das in den Bereichen „moderner Lebensstil“, Medien und jetzt auch Marihuana tätige Unternehmen einige Schwierigkeiten überwunden hat, ist der Kurs jetzt wieder auf das Ausgangsniveau gestiegen. Noch im Juli 2015 hatte CEO Bradley davon geträumt, seine Aktie in absehbarer Zeit an einer registrierten Börse wie Nasdaq oder NYSE listen zu können. „Dazu brauchen wir einen wesentlich höheren Aktienkurs – ich hoffe, dass wir dieses Ziel in etwas mehr als einem Jahr erreichen“, steckt Bradley hohe Ziele ab und verspricht den Aktionären mit Blick auf die anstehende Abstimmung der Bürger von Nevadas gleichzeitig positive Überraschungen.

*Players Network Inc. – Quelle: Barchart*



## Globale Allocation

<b>Aktien**</b>	<b>– 25 %</b>
<b>Anleihen *</b>	<b>– 00 %</b>
<b>Bargeld/Liquidität</b>	<b>– 15 %</b>
<b>Gold/Silber/Platinmetalle</b>	<b>– 60 %</b>

---

\* Der für Anleihen-Investments empfohlene Anteil von 0 Prozent gilt für Neu-Engagements. Zahlreiche Investoren halten in ihren Depots jedoch langlaufende Anleihen mit Kupons von 3 bis 5 % oder darüber, die heute große Kursgewinne aufweisen. Diese Anleger sollten allerdings über eine Reduzierung des Bond-Anteils nachdenken. Zwar ist vorerst nicht mit einem Zinsanstieg zu rechnen, so dass das Risiko von Kursverlusten in Anleihe-Investments überschaubar ist. Gewinnmitnahmen in Bonds haben jedoch noch niemanden ärmer gemacht. Vor dem Hintergrund der Null-Renditen sind Festverzinsliche allgemein wenig interessant. Erst bei einem Anstieg der Bondrenditen über die Marke von 4 % erscheint der Aufbau von Bond-Investments wieder sinnvoll.

-- Diese dargestellte Asset-Allocation-Liste enthält keine Angaben über empfohlene Quoten von Immobilien- oder Alternativ-Investments wie Private Equity, Hedge Funds, Farmland, Forstland, Kunst etc. Sie beschränkt sich vielmehr auf liquide Assets, die börsentäglich an Wertpapier- und Terminbörsen ge- und verkauft werden können. Der Aktienanteil, der vor allem nach dem Brexit-Ergebnis inmitten der Phase schwacher Aktienkurse von 30 % auf 35 % – zulasten der Bargeldquote – aufgestockt worden war, ist nach der jüngsten Kurserholung an der Londoner Börse reduziert worden.

-- Der norwegische Staatsfonds – der größte in der Welt – hat jetzt über einen Anstieg der Aktien-Gewichtung von 60 & auf 70 % nachgedacht. Meine Kollegen von AlphaBulls und ich bleiben indes bei unserer hohen Gewichtung in den Edelmetallen unter Führung von Gold. Denn vieles spricht angesichts der aktuell explosiven Situation dafür, dass Gold und Silber und andere Edelmetalle im aktuellen monetären und globalpolitischen Umfeld auch weiterhin die interessantesten Investments bleiben werden. Bei Preisschwäche dieser Anlageklasse können die bereits extrem hoch erscheinenden Positionen weiter aufgestockt werden.

-- Es empfiehlt sich grundsätzlich, Derivate wie Optionen oder Futures zur Absicherung bestehender Kurs- und Preisrisiken von Aktien und anderen Vermögenswerte einzusetzen. Das hat sich gerade in den vergangenen Monaten als Erfolgsrezept erwiesen.

-- Wenn wir in den vergangenen Monaten die Hausse an den Immobilienmärkten mit Vorsicht betrachtet und eine starke Überhitzung aufgezeigt haben, so werden wir jetzt z.B. in Vancouver und auch an anderen stark gehypten Standorten bestätigt, wo die Preise in wenigen Wochen stark gefallen sind.